

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 26.

Dienstag, den 26. Januar.

1841.

Eine Freude für den Handelsstand, eine Freude für Leipzig, eine Freude für Sachsen.

Unsere Handelsschule feierte am 23. Januar ihr zehnjähriges Bestehen. Wenn irgend die Feier eines glücklich zurückgelegten Decenniums zur gerechten Freude ermuntert, so ist es gewiß der Fall bei einer Festfeier, die Lehrer und Schüler am genannten Tage auf eine einfache aber herzliche und würdige Weise in den schönen Räumen der Handelslehranstalt hervorriefen. Daß die Handelsschule besteht, ist schon eine Freude; denn Cholera, Unruhen, Vorurtheile — traten ihrem Entstehen entgegen, aber beharrlicher Wille siegte; daß die Handelsschule so ruhmvoll besteht, das ist eine größere Freude; das hatte den würdigen Director und seine Lehrer bestimmt, in einer Lehrerconferenz zu beschließen, den Stiftungstag auf geziemende Weise zu begehen. In der achten Morgenstunde genannten Tages versammelten sich die Schüler der Anstalt in ihren Classen, welche sie, wie wir hörten, auf eigene Kosten mit Guirlanden festlich geschmückt hatten, und wurden dann von ihren Lehrern, welche zuvor ihrem Director einen Morgengruß auf dem Directorial-Zimmer gebracht hatten, in den ebenfalls durch sie umkränzten Prüfungsaal eingeführt, in dem schon einige Freunde der Anstalt versammelt waren. Hier stellten sich die jungen Leute mit Ruhe und würdigem Anstande auf und jeder Beobachter sah daran, daß diese Jünglinge erkannten, daß ihnen ein schöner Festtag aufgegangen sei. Freude strahlte aus des würdigen Schiebe biederem Auge, als er seine Lieblinge sah und der würdige Mann konnte es sich nicht versagen, unter dieselben zu gehen und ihnen einen freundlichen: guten Morgen! zu bringen. Als er seinem Herzen auf diese Weise genug gethan, nahm er den Lehrstuhl ein und es ertönte das Lied:

Preis sei Dir, Gott, in Ewigkeit
Für Deine große Güte;
Wir rühmen Dich mit Dankbarkeit
Und freudigem Gemüthe;
Du, Herr, hast auch an uns gedacht,
Du hast uns diesen Tag gemacht:
Durch Dich blüht unsere Schule!

Nun nahm Dir. Schiebe das Wort, sprach über den feierlichen Tag, der ihm und seinen Lehrern und Schülern aufgegangen sei, sprach kurz, kräftig, herzlich und stellte diesen Tag dar:

- 1) als einen Tag der Erinnerung,
- 2) als einen Tag der Freude,
- 3) als einen Tag der Hoffnung.

Mit sichtbarer Bewegung gedachte er in der Erinnerung der Gründer der Anstalt und namentlich des zu früh entschlafenen Kramermeisters Hammer, dessen Bild den Festsaal schmückte; gedachte der Kämpfe, die er zu bestehen und glücklich, wie der heutige Tag zeigte, bestanden hatte. Freude glänzte aus des würdigen Mannes Auge, als er die Freude aussprach über das gelungene Werk, über den schönen sittlichen Geist, der unter den Schülern herrsche und geberrscht habe bisher, über den Geist der Liebe und der thätigen Berufstreue seiner mit ihm eng verbundenen Lehrer, von denen nur noch zwei gegenwärtig waren, die vom Anfange des Bestehens bis zu diesem Tage mit ihm am Werke gebaut hatten. Die Freude aller wurde noch lebhafter, als der Redner eine Stelle aus einem von Bremen eingegangenen Briefe eines Ostern 1840 ehrenvoll abgegangenen Schülers mittheilte, der seinem alten von ihm hoch verehrten Lehrer seine Glückwünsche zum Stiftungstage der Anstalt, in der er seine kaufmännische Vorbildung erhalten hatte, auf eine würdige Weise darbrachte. — Als unser Schiebe aber von den Hoffnungen sprach, die der Stiftungstag erregte, wurde sein Blick wieder ernster. Gewichtvolle Worte sprach der Redner. Ergreifend war die Ermunterung an seine Zöglinge: Ich bin ein Leipziger Handelsschüler, dieß muß Euch für Euren Beruf begeistern. Ich war ein Leipziger Handelsschüler, das muß Euch antreiben, der Anstalt, wohin Ihr auch kommt, die größte Ehre in jeder Beziehung zu machen. — Ergreifend aber war es, als der Redner sprach: Es möge nie ein Tag kommen, an dem man im Auslande sagt: Es hat in Leipzig eine wahrhaft kaufmännische Handelsschule gegeben! Jetzt verließ Schiebe den Lehrstuhl und es naheten sich ihm drei seiner Schüler, als Abgeordnete der drei Classen des höhern Curses, und Einer von denselben übergab in herzlicher Rede, aus der wir ungern einen Auszug aus diesem Berichte weglassen, dem Director im Namen seiner Mitschüler einen einfachen aber gewählten Blumenstrauß. Den Worten der Schüler entgegnete ihr väterlicher Freund unter Anderm: Kinder, ich danke Euch für Eure Liebe, Ihr habt meinen Sinn erkannt. Gold und Silber ist mir nicht so lieb als diese einfachen Blumen. — Zum Schlusse der Feier sangen die Schüler:

Laß unsern Fleiß gesegnet sein
Und stärke unsern Willen;
Laß, unsre Lehrer zu erfreuen,
Uns jede Pflicht erfüllen;